

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 15

Artikel: Amerikanische Installations-Werkzeuge und -Maschinen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Hauspekulation in Basel.

(Eingefandt.)

Vor wenigen Wochen vernahmen wir durch die Presse, daß in Basel gegen 1500 leere Wohnungen sich befinden. Wer nun aber glaubt, daß auf eine solche sehr zeitgemäße Statistik das Bauen entsprechend eingeschränkt worden wäre, der irrt sich gewaltig. Tatsache ist ja allerdings, daß verschiedene ältere bestehende Baugeschäfte das Erstellen von Neubauten auf das Äußerste beschränkt haben, d. h. nur so viel unternehmen, um für ihre älteren Arbeiter immer Beschäftigung zu haben. Würde diese Praxis allseitig befolgt, so würde das Bauhandwerk auf solider Basis sich bewegen. Dies ist leider aber nicht der Fall. Die Neubauten schießen in diversen Quartieren wie Pilze aus der Erde und bis Ende des Jahres werden über 2000 leere Logis vorhanden sein. Rechnen wir pro Logis einen Durchschnittspreis von Fr. 600.—, so ergibt dies einen jährlichen Verlust von Fr. 1,200,000. Woher kommt nun dieser unhaltbare und unsolide Zustand? Fassen wir zunächst die Leute ins Auge, die jetzt größtenteils noch Spekulationsbauten neu beginnen, so sind das beinahe alles unbekannte „Baumeister“, finanziell größtenteils schwache Elemente, technisch wenig besser geschulte Leute, die nach Basel hineingezogen wurden und noch werden durch verschiedene Landpekulanten, welche in der Periode des zu hohen Terrainpreises mehr oder weniger große Landkäufe machten in der Hoffnung, das gekaufte Terrain rasch wieder mit Profit abzsetzen zu können. Mit wenigen Ausnahmen haben nun diese Spekulationen fehlgeschlagen. Die Industrie erlitt schwere Niederlagen infolge diverser ungünstiger Konjunkturen. Wir erinnern nur an den Burenkrieg und dessen Folgen.

Die Hoffnung auf einen Aufschwung ging bis heute nicht in Erfüllung. Die Höhe des bezahlten Landpreises machte diesen Spekulanten ein ruhiges Zuwarten unmöglich. Deshalb wurden alle Mittel aufgeboten, hohe Courtagesätze bezahlt, Reklame gemacht, keine Anzahlung verlangt zc., nur um irgend einen Käufer zu erhalten; ja auch Tauschgeschäfte wurden nicht verschmäht. Nützte alles nichts, so sicherte man noch Baukredit zu. Zur Ehre der meisten schon länger bestehenden Baugeschäfte darf gesagt werden, daß wenige auf solche Vorpiegelungen sich einließen. Man mußte sich daher, wenn auch ungern, seine Leute anderweitig herholen und so sehen wir nun das Spekulationsbauen hauptsächlich in schwachen Händen liegen, die ungehindert lustig fortwursteln; haben solche doch größtenteils nichts zu verlieren. Vor allem sollten nun die Handwerksmeister und Baumaterialienhändler solchen oft nur als Strohmänn vorgeschobenen Unternehmern gegenüber sehr vorsichtig in ihren Lieferungen sein, dann wäre schon viel erreicht.

Ein weiteres Uebel aber, welches solch zweifelhaften Spekulationen Vorschub leistet, liegt in dem Gebahren vieler Geldinstitute. So lange diese Institute durch Bürgen gedeckt sind, wird ohne Bedenken das Geld zu solch ungesunden Spekulationen hergegeben. Die Qualität des Kreditnehmers ist leider ganz Nebensache, Hauptsache sind die Bürgen und diese bezahlen auch gewöhnlich die Zehne. Liegt nun aber ein solches Gebahren dieser Geldinstitute wirklich im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Kunden? Wir glauben nein. Es werden dadurch moralisch verwerfliche Zustände heraufbeschworen, schwerer und großer Schaden wird vielen zugefügt. Ein Gewebe, welches vielen Nutzen und Verdienst bringt, so lange sich dasselbe in gesunden Bahnen bewegt, wird auf lange Jahre im Kredit und Ansehen geschädigt. Geschäftsinhaber, die auf solide und gewissenhafte Aus-

führung Gewicht legen, leiden schwer unter den jetzigen Zuständen. Viele Hausbesitzer sind in ihren Interessen geschädigt, da solche die Logis nicht mehr an den Mann bringen können, oft auch nicht mit sehr herabgesetzten Preisen und warum das? Weil eben Institute, von denen sie vielleicht selbst Klient oder Aktionär sind, sich nicht entschließen können, das Hauptgewicht auf den Kreditnehmer zu legen, statt auf die Bürgen. Allen denjenigen, welchen etwas daran liegt, daß der Schwindel nicht in Basel Krisen heraufbeschwört, wie Zürich sie erfahren hat, allen denjenigen, welche ihr Geld nicht zu ungesunden Spekulationen wollen verwendet sehen, allen diesen rufen wir zu: „Wirkt so gut und so weit euch dies möglich dahin, daß das unmoralische Kreditgeben, welches bloß den Bürgen kennt, endlich aufhört.“

Wird auch die Dividende etwas kleiner, so werden doch keine Zustände geschaffen, die unserm soliden Handel entgegen laufen, sowie im allgemeinen den Platz Basel schädigen.

Wir anerkennen gerne, daß die Geldinstitute, die wir hier im Auge haben, darauf angewiesen sind, das Geld arbeiten zu lassen; wir wissen auch, daß Handel und Wandel auf den Kredit angewiesen ist. Es liegt uns ferne, diesen an und für sich selbstverständlichen Manipulationen den Kiegel zu schieben, noch weniger wollen wir reellen und solid arbeitenden Geschäftsleuten den Kredit entziehen. Wir wollen aber nicht, daß allein aus Profitgier ohne nähere Untersuchung der Qualifikation des Kreditnehmers, bloß auf die Solidität der Bürgen hin, Kredit gegeben werde und dazu noch auf einem Gebiet, bei welchem in kurzer Zeit, wenn es so fortgeht, schwere Konsequenzen sich erzeugen werden.

R. A.

Verbandswesen.

Schweizer. Schlossermeister-Verband. Sonntag den 28. Juni tagten in der im prächtigsten Gewande strahlenden Leuchtenstadt 70 Delegierte des Schweizerischen Schlossermeister-Verbandes, wobei hauptsächlich die Sektionen der französischen Schweiz, Neuenburg, Genf, Lausanne und Freiburg, stark vertreten waren. Durch die vor drei Jahren erfolgte Gründung einer eigenen Unfallversicherung sind die Mitglieder zu einem festen und intimen Verbandsverbande herangewachsen, der die Wahrung der Interessen und auch die Erhaltung und Ausbildung des schönen Handwerkes sich zur Aufgabe macht, sowie an der Organisation aller Schlossermeister der ganzen Schweiz weiter arbeitet.

Nachdem am Sonntag dem so wundervoll gelegenen Schloß Hertenstein ein Besuch abgestattet worden war, führte der zweite Tag die Delegierten auf den Bürgenstock, wo die Reize dieser herrlichen Gegend erst recht zur Geltung kamen, sodaß sie bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterließen. Die nächstjährige Delegiertenversammlung findet in Herisau statt.

Amerikanische Installations-Werkzeuge und -Maschinen.

Rohr-Gewindeschneidkluppen und Maschinen, System Oster. Im Anschluß an die vorangegangene Abhandlung wollen wir hier noch einige sehr bewährte Rohrschneidkluppen und Maschinen zur Darstellung gelangen lassen, welche ebenfalls von der Firma Jakob, Wiederkehr & Cie. in Winterthur in den Handel gebracht werden.

Ueber diese Kluppe möge hier zur Aufklärung folgendes dienen:

Der Kluppenkörper ist aus allerbestem Material und die Backen aus bestem Spezial-Werkzeugstahl gearbeitet.

Die Schneid- und Führungsbacken verstellen sich zentrisch und arbeiten gleichzeitig jede separat von der anderen durch die Bewegung einer Hebelplatte nach links oder rechts.

Ein Satz Führungsbacken paßt die Kluppe allen Maßen an, die zu schneiden sie bestimmt ist, den schneidenden Backen die Arbeit absolut zentrisch zuführend.

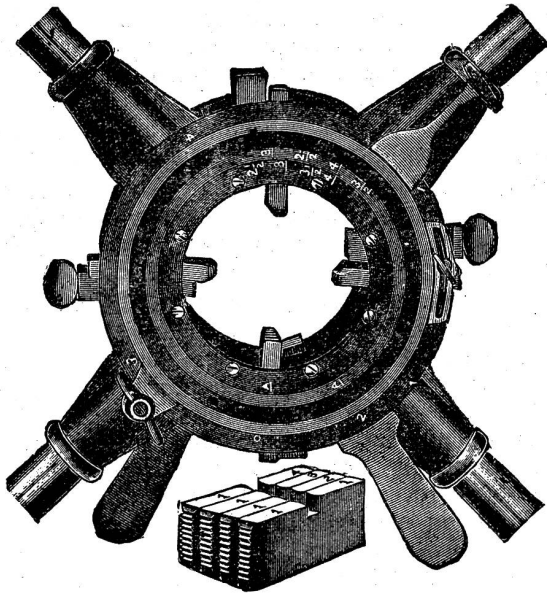


Fig. 5. Rohr-Gewindeschneidkluppe, System Oster.

Nach dem Schneiden des Gewindes wird die Kluppe nicht auf dem Gewinde zurückgetrieben, sondern nach Öffnen der Backen durch eine Bewegung einer Hebelplatte einfach vom Arbeitsstück abgehoben, was nicht nur eine große Ersparnis an Zeit, sondern außerdem eine wesentliche Schonung der Backen und des geschnittenen Gewindes bedeutet.

Die Backen können zum Zwecke Nachschleifens leicht herausgenommen und wieder eingesetzt werden. Mit jedem Satz Backen können zwei Dimensionen geschnitten werden.

Vermittelt einer patentierten Vorrichtung können die Backen auf ein bestimmtes — auch abnormales — Gewinde eingestellt, jederzeit durch eine Hebelbewegung von der Arbeit aufgehoben werden und ermöglicht dennoch, an dem nächsten Arbeitsstück genau dasselbe Gewinde zu schneiden als an dem ersten. Kein anderes Fabrikat hat diese Eigenschaft.

Alle Kluppen werden eventuell mit Rohrabschneider oder auch mit linken Gewindebacken geliefert.

Zum Einsetzen von Gewinden und Führungsbacken ist weder Schlüssel noch Schraubenzieher, noch das Wegnehmen einer Deckplatte nötig; diese Manipulation ist im Gegenteil überraschend einfach und erfordert keine spezielle Fachkenntnis.

Die Nummern 7—10 sind mit selbsttätiger Zu-

führungsvorrichtung und Ratsche zu Arbeiten in Ecken oder anderen schwer zugänglichen Positionen ausgestattet.

Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit gußeiserner und Mannesmannrohre zu Wasserleitungszwecken.

II.

Wir lassen nun ein Gutachten über die Verwendbarkeit der Mannesmann-Stahlrohre zu Wasserleitungen folgen:

Nachdem in der dortamtlichen Zuschrift vom 29. November ZI:12454 ein Urteil über die Verwendbarkeit der Mannesmann-Stahlrohre zu Wasserleitungszwecken ausschließlich mit Rücksicht auf die Rostbildung verlangt und angedeutet ist, daß alle diesen Rohren eigentümlichen besonderen Eigenschaften bekannt sind, konnte im Nachstehenden auch nur auf die Erörterung im Sinne der gestellten Frage eingegangen werden.

Erfahrungsgemäß ist Stahl unter sonst gleichen Umständen weniger dem Rosten unterworfen als Schmiedeeisen. Stücke mit glatter Oberfläche werden weniger angegriffen als rauhe, und solche, bei denen die durch mechanische Bearbeitung, z. B. Walzen und Drahtziehen, gebildete harte glatte Haut erhalten bleibt, widerstehen am längsten.

Diese Tatsache hat sich sowohl durch das Verhalten von Stahl und Eisen gegenüber den verschiedenen Einwirkungen in den mannigfaltigsten Fällen der praktischen Anwendung wie auch bei vergleichenden Untersuchungen durch Messen und Säuren ergeben. Insbesondere wurde durch die letztgenannten Versuche festgestellt, daß Schmiedeeisen von verdünnten Säuren zirka dreimal stärker angegriffen wird als Stahl.

Da die Mannesmannrohre aus Stahl und zwar ohne Naht hergestellt sind, demnach durchaus gleichförmiges Gefüge besitzen, welches durch das Walzverfahren wesentlich verdichtet ist, außerdem sowohl innen wie außen glatte Wandungen haben, so sind sie an und für sich schon zur Rostbildung wenig geneigt. Durch Asphaltieren der Rohre im heißen Zustande bildet sich innen wie außen eine am Rohr festhaftende Kruste, welche das Metall vor der unmittelbaren Berührung mit dem umgebenden Medium schützt, daher auch, weil die Bedingung zur Bildung von Rost — der Zutritt von Luft und Feuchtigkeit — abgeschnitten ist, die Entstehung desselben hindert.

Erfolgt außerdem ein Bewickeln der Rohre mit Asphalt getränkter Fute in höherer Temperatur, so wird dadurch die Widerstandsfähigkeit der Rohre gegen Rostbildung zweifellos außerordentlich gesteigert. Das Verfahren, sowohl auß- als schmiedeeiserne Rohre durch Teer- oder Asphalt-Ueberzug gegen Verrosten zu schützen, wird schon lange mit Erfolg angewendet; ebenso ist auch das Einhüllen in Gesteine nicht neu.

So wurden schon vor vielen Jahren die Eisenpanzerungen der submarinen Kabel in dieser Weise gegen die Einwirkung des Seewassers, d. h. vor Rost, geschützt.

20 Zeughausgasse **JOHO & AFFOLTER, BERN** Zeughausgasse 20.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung.

la englischer Werkzeugstahl. — la englischer, schwedischer und französischer Steinbohrstahl.

Poliertes Fusstahl, Stahlraht in Ringen.

la engl. Feilen.

Amerik. Werkzeuge, Gewindeschneidzeuge.

Schaufeln, Bickel, Kettenflaszengzüge, verzinktes Baugeschirr.

Bandsägen und Zirkularsägen; engl. Schmirgelscheiben und Schmirgelleinen.

Stets grosses Lager in: Maschinenschrauben, Mutterschrauben, Bauschrauben, Anschweissenden, Nieten, Muttern, Stellschrauben, Stellingschrauben, Tirefonds, Legscheiben, Metallschrauben etc., Spezialschrauben nach extra Façon und Gewinden, liefern in kürzester Zeit.